



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

213 (7.5.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215987)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgeb. vom 1. Mai ab 7. Mai 1924: 60 Goldpfennig. Die monatliche Bezugspreispflicht ist bei jeder Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend den Preisänderungen anzupassen. Postfachnummer 17994 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L. 2. — Geschäfts-Telefon: 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einer Spalte 10 Goldpfennig für allgemeine Anzeigen, 15 Goldpfennig für Anzeigen an bestimmte Tagesstellen und Anzeigen mit besonderer Hervorhebung. Höhere Gewinne, Credits, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhungen für ungenutzte oder beschaltete Ausgaben oder für verdrängte Aufnahmen von Anzeigen. Nachr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäftsst. Mannheim.

Beilagen: „Sport und Spiel“ — „Aus Zeit und Leben“ mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — „Welle und Schall“ — „Aus Feld und Garten“ — „Wandern und Reisen“

Um das Dawes-Entschieden

Die ersten Folgen des Hergt-Interviews

Die Nachrichten aus Berlin, daß wie Hergt in einem Interview erklärte, die Deutschnationalen die Sachverständigenvorschläge nur nach Barnahme einschneidender Veränderungen annehmen werden, veranlassen die „Times“ zu der Feststellung, der Bericht sei ein festes Angebot an Deutschland und die Deutschnationalen müßten als die Partei, die die Lage im neuen Reichstag beherrsche, ohne Vorbehalte und ohne Zusatzfragen rund heraus sagen, ob sie den Vorschlag annehmen oder ablehnen werde. Versuche, Abänderungsverhandlungen einzuleiten, würden weder in London noch in Paris oder in den Vereinigten Staaten geduldet werden. Die Deutschnationalen als Partei, die die Lage im neuen Reichstag beherrschen, müssen ohne Vorbehalte und ohne Zusatzfragen rund heraus sagen, ob sie den Bericht annehmen oder ablehnen.

Das „Echo“ meint, man dürfe niemals vergessen, daß in der deutschen Politik ein lebenswichtiges Element mitspielt. Man dürfe aber daran zweifeln, daß die Deutschen den Plan der Sachverständigen glatt ablehnen werden, der ihnen gegen Bezahlung von 1/2 Milliarde in 4 Jahren die Ausübung ihrer wirtschaftlichen Einheit und eine lange günstige Ruheperiode für die Wiederaufrichtung ihrer Macht sichert. Den Druck ausgeben, den man im besetzten Gebiet geschaffen habe, bevor die Festlegung der Ordnung von Versailles gelungen sei, heiße doch den Kontinent den schlimmsten Gefahren und sehr rasch aussetzen.

Die Besprechung der belgischen Minister mit Macdonald

Der belgische Außenminister Hymans hat dem französischen Botschafter in Brüssel ausführlich über seine Besprechung mit Mac-

donald berichtet. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times“ erklärt, die Belgier hätten in London den Eindruck gewonnen, daß Macdonald bereit sei, keinen Wert in der Besetzungsfrage entgegenzunehmen und bestimmten Maßnahmen zuzustimmen, die Frankreich und Belgien Sicherheit geben würden, sobald sie das Ruhrgebiet räumten.

Eine Konferenz der Finanzminister

V Paris, 7. Mai. (Von unj. Pariser Vertreter.) Nach einer Brüsseler Meldung wird man jetzt versuchen, eine Konferenz der Finanzminister Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens zu veranstalten, sobald die Reparationskommission die Hauptpunkte des Dawesplanes durchgearbeitet hat. Diese Konferenz soll folgende Fragen behandeln: Verteilung der deutschen Annullitäten, Prioritätsrechte, Zinsdienst der neuen internationalen Anleihe, Befähigungskosten. England legt großen Wert auf die Teilnahme einer amerikanischen Vertreterin an dieser Konferenz.

Amerika und die deutsche Anleihe

Wie aus amerikanischen Bankkreisen verlautet, erwartet man die Junggründung der deutschen Anleihe noch vor Juli dieses Jahres. Die Rückkehr Morgans nach Amerika werde die Vorbereitungen für die deutsche Anleihe beschleunigen. Ueber die Durchführung der Sachverständigenvorschläge im allgemeinen, soweit Amerika daran beteiligt ist, erklärt man, daß eine Festlegung des Verbandes der Siegermächte, vor allem aber die Rückkehr Europas zur Vernunft, die Durchführung vorbestimmten könne.

Führende New Yorker Börsenfirmen verkennten bereits Schreiben an ihre Kunden, in denen sie auffordern, sich zur Teilnahme an der Zeichnung auf die deutsche Reparationsanleihe vorzubereiten, die wahrscheinlich größtenteils von Amerika gezeichnet würde. In dem Schreiben kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß die Lösung der Reparationsfrage wahrscheinlich in kurzer Zeit möglich sein werde.

Die englisch-russische Konferenz

Schwierigkeiten?

Die Fortführung der russisch-englischen Verhandlungen scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen. In informierten Kreisen spricht man bereits von einer Verhandlungsstille. Die auf den Umständen in der politischen Einstellung führender Persönlichkeiten der Moskauer Regierung zurückzuführen wird. In Moskau sei jetzt der radikalste Flügel ausschlaggebend geworden, was aus der rücksichtslosen Anwendung des Terrors im Inneren Rußlands herorgehe und außenpolitisch in der schroffen Haltung bei internationalen Verhandlungen.

Die unzufriedenen Russen

London, 7. Mai. (Von unj. Londoner Vertreter.) Die russisch-englische Konferenz wird erst nächste Woche in ihr entscheidendes Stadium treten. Schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“. Wenn bis dahin nicht ein greifbares Resultat vorhanden sein sollte, so wird die englische Regierung die Vertagung auf unbestimmte Zeit beantragen. Der Generalsekretär des „Daily Telegraph“ bemerkt die Geduld der Funktionäre des englischen Außenamtes. Er sagt, daß die Russen weder erstklassige Staatsmänner sind, noch besonderen soziale Kenntnisse besitzen, um die Verhandlungen zu führen. Es komme häufig zu Szenen, die große Heiterkeit erregen. Der einzige Hochmann der Russen ist der Leiter der Moskauer Staatsbank Scheinmann. Er besitzt aber nicht mehr das Vertrauen Moskaus. In den Ausschüssen kam bisher nichts zustande. Die Russen wichen allen grundsätzlichen Fragen aus und führten Debatten über Nebenangelegenheiten. „Daily Telegraph“ meint, daß die Extremisten in Moskau den Erfolg der Konferenz verhindern wollen.

Der rumänische Königsbesuch in der Schweiz

Bern, 7. Mai. (Von unj. Schweizer Vertreter.) Die Schweiz bereitet sich auf den ersten offiziellen Monarchenbesuch seit Jahren vor. In verschiedenen Sitzungen des Bundesrats, sowie der obersten Behörden der Städte, die durch das rumänische Königsparade werden sollen, wurde ein einmündiges Festprogramm ausgearbeitet. Bern, Zürich und Gené schmücken ihre Städte mit Blumen und Farben. Die demokratische Schweiz will nicht hinter den monarchisch gefassten Säulen zurückbleiben. Der rumänische König befindet sich bereits seit einiger Zeit auf schweizerischem Boden. Er hält sich auf dem ihm gehörenden Schloss Weissenburg bei Rheineck auf, von wo aus er infolge reist. Die Rumänen von Rumänien ist heute morgen über Basel nach dem Schloss Weissenburg gefahren. Ihr Extrazug mahlte infolge des Eisenbahnunfalls bei Fort d'Alépo, wo der Exprekura Paris-Basel mit einem Güterzug zusammenstieß, über Epinal umgeleitet werden. Die fünfständiger Versammlung kam der Zug in Basel an. Am Mittwoch findet der Empfang des Königs paares durch die Bundesbehörden in Bern statt.

Die türkisch-französische Spannung

V Paris, 7. Mai. (Von unj. Pariser Vertreter.) Der französische Oberkommandant in Konstantinopel hat bei der türkischen Regierung in Angora einen energischen Schritt unternommen, der verlangt, daß die türkischen Behörden ihre Heberfälle auf französische Abteilungen einstellen. Von türkischer Seite wird gefordert, daß die Franzosen den Vereinbarungen betreffs Räumung der Zone Alexandrette nachkommen. Die türkische Presse führt gegen Frankreich eine sehr scharfe Sprache.

Volksparteiliches Aufklärungsbegehren der Hamburger Bürgerchaft. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Hamburger Bürgerchaft hat beschlossen, einen Antrag auf Auflösung der Bürgerchaft einzubringen, die nach den Ergebnissen der Reichstagswahl nicht mehr dem Willen der Bevölkerung entsprechen dürfte.

Die Deutsche Volkspartei nach den Wahlen

Aus Berlin wird uns von volksparteilicher Seite geschrieben: „Es wäre sinnlos, wollte man die Verluste der Deutschen Volkspartei verhehlen. Aber es ist doch unverkennbar, daß die Deutsche Volkspartei von Anfang an mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Sie hatte mit ihrer Arbeit, den Staat zu retten, ein großes Maß von Unpopularität auf sich genommen. Es bedurfte des eisernen Willens zur Geschlossenheit aller Anhänger, um alle Stimmungen zu überwinden. Statt dessen brachte die Gründung einer politischen Sondergruppe Verwirrung in die Reihen und eine Verzögerung des Wahlkampfes. Etwa vor drei Wochen waren diese Schwierigkeiten zum größten Teil behoben, der Gegenangriff von unserer Seite fehlte überall ein. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, der Optimismus wurde überboten. Mit festem Willen folgten die Freunde im Lande den alten Forderungen in dem Bewußtsein, daß kein Treue mit Treue zu vergelten sei. Unsere Aufklärungsarbeit besserte die Lage mit jedem Tage.“

Weder hat sich die Deutschnationale Volkspartei ha zu verhalten lassen, das Spiel der Verantwortungslosen bis zum letzten Ende mitzumachen. Nach am Vorabend der Wahl verbreitete in Berlin das berühmte Flugblatt Nr. 225 „Die Sünden der Deutschen Volkspartei“. Es ist das ein ekelhaftes, durch und durch verlogenem Machwerk, dessen sich die Führer der Deutschnationalen heute hoffentlich schämen werden. Haben diese Herren nicht daran gedacht, daß nach den Wahlen eine Zeit kommen könnte, wo sie mit anderen bürgerlichen Parteien zusammen praktische Arbeit treiben müssen? Mühen sie, durch eine unanständige Kompensationsweise die Voraussetzungen hierfür zu schaffen? Oder ist es so, wie manche Redner der Deutschnationalen im Wahlkampf sagten, ihre Partei wolle keine Koalition, sondern die ganze Sache „allein machen“? Wir können abwarten.“

Der Kampf gegen die Deutsche Volkspartei war großartig genug angelegt. Unter der Anleitung der Mittelstände, die Kerntruppe der Partei, wackerer Organisation hatte die Partei sich gelitten. Um so glänzender standen die Freie-Konkurrenz der Herren Hugenberg und Genossen da, die daran gingen, eine Zeitung nach der anderen aufzukaufen, die im entscheidenden Augenblick gegen uns zu schreiben hatte. Mit reichen Geldmitteln konnte man die Deutschnationalen ausstatten; die wackeren deutschen Verbände, die Landstände und Jugendorganisationen wurden ständig finanziert. So konnte der Kampf beginnen. Selbst Graf Westarp mußte sich (Kreuzzeitung vom 3. 5.) die Frage vorlegen, „ob es in dieser Zeit unserer furchtbaren Verarmung und Not berechtigt ist, ein solches Maß von Arbeit und Zeit, von Geldmitteln und Papier, von Respekt und Kampfesfreude zu verausgaben“. Diese Frage scheint berechtigt, denn gerade die Herren von Westarp sind es gewesen, die seit Jahre und Tag mit lauter Stimme „zum Kampfe“ riefen und die auch die materiellen Mittel dafür besaßen.

Aber all das genügt noch nicht. Um den „tückischen“ Stroh zu fassen, sollte die Deutsche Volkspartei geprengt werden. Es fanden sich dafür auch die geeigneten „Kampfgeländer“, die das Geschick glanzvoll zu bezeugen suchten und sich ebenfalls reicher Geldmittel rühmen konnten. Die Scherpreise und verwerfliche Organe ließen es an rührender Fürsorge nicht fehlen. Sie machte für diese Quertreiber eine riesige Reklame, jedoch auf der anderen Seite die Kundgebungen und Versammlungen der D. V. P. zu. Sie suchte sie vielmehr nach Kräften zu verdrängen. In der letzten Stunde vor der Wahl ließ dann der „überparteilich nationale“ Volks-Anzeiger die Waage fallen und forderte zur Wahl der Deutschnationalen auf. So unerschrocken die Kampfesweise der Deutschnationalen war, sie wird doch noch überboten durch die Charakterlosigkeit eines Blattes, das jahrelang die Großen volksparteilicher Decker annimmt, sich überparteilich national gebärdet und dann in letzter Minute kein wahres Antlitz enthüllt.

Nach dem Ergebnis. Die Deutsche Volkspartei steht fest, sie hat den Generalangriff aller ihrer Gegner gut überstanden. „Einige Volksparteiler werden ja noch übrig bleiben“, hatte man auf deutschnationaler Seite, behaupten wie immer, prophezeit. Trag allem: Auch im kommenden Reichstage wird eine nationale Fraktion der Partei auf dem Posten sein, eine Fraktion zumal, die künftig eine noch bessere politische Lage vorfindet, als bisher. Wir haben die Genugtuung: unsere Reihen sind geschlossener als je. Einiges Treibholz mag abgehauenen sein, besonders in Grenzgebieten und großräumigen Distrikten. Aber weder die Ungunst der Lage noch die freche Agitation der Lüge durch unsere Gegner, weder die Hege, noch feiger Betrat hat die Front der Deutschen Volkspartei zu erschüttern vermocht.

Das ist das Gesamtbild, das in einzelnen Zeilen noch zu ergänzen (ein mag. Ueber die politischen Ausschüsse wird erst zu sprechen sein, wenn die Fraktionsstärke genügend feststeht. Für jetzt genügt der Ausblick der Freude darüber, daß die Partei im Sturm fest gestanden ist, daß alle Versuche, sie zur Bedeutungslosigkeit herabzubringen, kläglich gescheitert sind. Unsere Gegner mögen sich heute sagen: „ein großer Aufbruch wandt ist veran“. Wir können auch den „Siegern“ ihre Freude, ihr Gewinn nicht sehr hoch als ein Inflationsgewinn einschätzen, der eines Tages noch zerfallen wird.“

Die Deutsche Volkspartei in Hessen

Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Hessen-Darmstadt blieb mit Befriedigung auf das von ihr am 4. Mai erzielte Ergebnis zurück. Wiederum ist der Wahlkreis in der Lage seinen bisherigen Abgeordneten Dr. Becker in den Reichstag zu entsenden und darüber hinaus noch einige tausend Stimmen an Hessen-Rosau abzugeben. Dabei war die Partei den erbitterten Angriffen von Links wie von Rechts ausgelegt gewesen und namentlich die Deutschnationalen hatten ihre opportunistische Stoßkraft fast ausschließlich gegen die Deutsche Volkspartei gerichtet. Es ist ihnen aber nicht gelungen die Position der DVV in Hessen zu erschüttern.

Ein gewisser Rückgang der deutschvolksparteilichen Stimmen war voraussehen. Dabei spielen aber andere Faktoren die ausschlaggebende Rolle, denn eine irrtümliche nennenswerte Umänderung zur Deutschnationalen Volkspartei hat nicht stattgefunden. Wohl aber hat die DVV unter der verhängnisvollen Parteierspaltung zu leiden gehabt. Die Deutsche Volkspartei, der Hessische Wirtschaftsbund und vor allem die Gewerkschaften haben in Hessen zusammen über 21 500 Stimmen an sich gezogen. Leider wird festgestellt werden, daß sich darunter nachweisbar auch viele deutschvolksparteiliche Stimmen befinden. Es ist nun so gekommen, wie immer vorausgesehen wurde, daß nämlich durch die Parteierspaltung kein Erfolg erzielt, sondern lediglich der bürgerlichen Sache Schaden zugefügt wurde. Namentlich der Bund der Gewerkschaften, der nach

Der Reichspräsident wieder in Berlin

Reichspräsident Ebert ist heute früh von seinem Aufenthalt in Margentheim wieder in Berlin eingetroffen. Damit ist jedoch keine Veränderung in der Lage, wie sie gestern abend von halbamtlicher Seite mitgeteilt wurde, eingetreten. An amtlicher Stelle steht man auch heute auf dem Standpunkt, daß das amtliche Wahlergebnis nicht vor dem 12. Mai zu erwarten ist, so daß erst nach diesem Termin die Frage der Regierungsbildung erwogen werden kann. Die heutige Regierung wird daher, wie bereits mitgeteilt wurde, bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages im Amt bleiben.

Die Frauen im neuen Reichstag

Nach dem bisherigen Wahlergebnis wird der neue Reichstag insgesamt 17 weibliche Mitglieder haben. Als gewählt können bisher 9 sozialdemokratische Frauen, 2 weibliche Kommunisten, 2 weibliche Volkspartei, Zentrum, Demokraten und Deutschnationale entenden ie 2 Frauen in den Wahlkreis.

Die neue Krisis im Ruhrbergbau

Berlin, 7. Mai. (Von unj. Berliner Büro.) Eine Konferenz der Bergarbeiterorganisationen hat beschlossen, die bisherige Schicht von 7 Stunden unter Tag und 8 Stunden über Tag beizubehalten. Ein Streik wurde von dieser Konferenz ausdrücklich abgelehnt. Der deutsche Bergarbeiterverband steht in einem Aufbruch zum Generalstreik ab, fordert die Bergarbeiter jedoch auf, nach 7 und 8 Stunden Schichtzeit auszuführen. Eine Konferenz von 375 (Kommunisten) Delegierten von 247 Zechenanstalten nahm dagegen einstimmig eine Resolution an, die zum Generalstreik auffordert. Ferner wurde auf Antrag aus der Mitte der Versammlung beschlossen, sämtliche Kohlenwerke einzustellen. Am Montag Morgen wird der Ausperrungsbescheid der Unternehmer auf sämtlichen 18 Zechen im Gelsenkirchener Revier durchgeführt. Auch im Wattenfelder Bezirk sind die Tore sämtlicher Zechen geschlossen worden.

In den Berliner amtlichen Kreisen ist man nicht pessimistisch, obwohl einseitigen nur aus dem Weissenburger Revier volle Arbeitsleistung gemeldet werden. Der Hausbrandbedarf hat nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit fast aufgehört, die Industrie ist einigermaßen verlorft.

Der Konflikt in der Anilinfabrik

Von der Badischen Anilin- und Sodafabrik wird uns mitgeteilt, daß die Nachricht der „Arbeiterzeitung“, das Oppauer Werk liege unter Wasser, durchaus unwahr ist, daß dagegen die Mitteilung, es haben sich genügend Arbeitswillige zur Wahrung der Arbeit gemeldet, den Tatsachen durchaus entspricht. Bis zum 7. Mai vormittags hatten sich 80 Prozent der Belegschaft zur Arbeitsaufnahme bereit erklärt. Weitere Meldungen lauten ständig ein.

Das nicht eingehaltene Flottenverhältnis

Nach Meldungen aus Washington, stellt der amerikanische Kongress gegenwärtig eine Untersuchung an, die Klarheit über die Verhältnisse schaffen soll, ob das von der Washingtoner Flottenabstimmung festgesetzte Verhältnis von 5:5:3 zwischen der Flotte von Amerika, England und Japan eingehalten worden ist. In amerikanischen Flottenkreisen ist man der Meinung, daß Japan dieses Verhältnis zu seinen Gunsten abgeändert habe.

Der ungarische Justizminister hat eine Verordnung über die Bekämpfung der Heimkehr der Emigranten erlassen, die während der kommunistischen Herrschaft verhältnismäßig leichte Strafbestimmungen aufwies. Diese Verordnung soll die Rückkehr der Emigranten erleichtern.

nicht einmal ein Mandat erringen konnte, muß heute einsehen, daß das Bürgerturn insolge seines Sonderwunsches der sozialistischen Werten...

Die besondere Entwicklung der Verhältnisse in den besetzten Teilen Hessens hat der Deutschen Volkspartei gleichfalls wichtige Aufgaben gestellt. Es ist bekannt, und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ führte es kurz vor den Wahlen noch einmal aus, daß keine Partei des besetzten Gebietes der Verfolgung durch die Besatzungsbehörden in dem Maße ausgesetzt war, wie gerade die Deutsche Volkspartei.

Wenn die Deutsche Volkspartei auch mit Stolz auf die Verfolgungen hinweisen kann, denen sie ausgesetzt war und mit dankbarer Anerkennung auf ihre Freunde in Rheinhesen hinweisen darf, die zum Teil führerlos trotz der Fahne der Partei leben geblieben sind, so müssen andererseits die bitteren Verluste beklagt werden, die naturgemäß in einem gewissen Stimmrückgang ihren Ausdruck finden müssen.

Am Wahltag hatten sich die Parteimitglieder abends in der Turnhalle zur Entgegennahme der Wahlresultate versammelt. Es herrschte eine zudringliche Stimmung, die dann auch bekundet wurde. Zahlreiche größere Orte meldeten einen großen hoch erfreulichen Stimmzuwachs.

Zur hannoverschen Frage

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Brauns

In einer Veranlassung von Vertretern der Provinz Hannover, zu der Oberpräsident Roste eingeladen hatte und an der Ministerpräsident Brauns sowie die Minister Severing, von Richter und Hitzler, ferner Ministerialrat Kellner und Geheimrat Gräfer vom Ministerium des Innern teilnahmen, verles Ministerpräsident Brauns eine Erklärung, in der er u. a. ausführte, daß Hannover, das seit einem halben Jahrhundert mit dem preussischen Staat verbunden sei, an den Folgen und dem Verluste Deutschlands zu wirtschaftlicher und politischer Höchstleistung im reichsten Maße teilgenommen habe.

Die verhexte Stadt

Eine heitere Epilubengeschichte von Karl Esslinger Copyright 1923 by Georg Müller Verlag N.-G., München (Nachdruck verboten) Und als noch das Ehrenkomitee auf dem Bahnsitz sich militärisch ausrichtete und die Dame mit dem Blumenstrauch ein efernes Lächeln auf ihre Lippen gemalt haben konnte, dampfte der Zug in die Halle.

Der deutsch-russische Zwischenfall

Die Auswirkungen des Zwischenfalles

Als Auswirkungen des deutsch-russischen Zwischenfalles sind, wie aus Moskau gemeldet wird, verschiedene Maßnahmen der russischen Regierung beschlossen worden, so u. a., das Verbot der russischen Handelsvertretung in Berlin am 15. Mai um 12 Uhr, zu vermindern und für den Fall, daß die Handelsvertretung für diesen Termin nicht wieder eröffnet werden sollte, weitere 24 Stunden, zu entlassen. Alle für Deutschland bestimmten russischen Ausfuhrer sind angehalten worden.

Die in der russischen Handelsvertretung gemachte Mitteilung über die Schließung der Berliner Handelsvertretung wird zur Folge haben, daß auch die anderen Handelsvertretungen den Verkauf von Waren nach Deutschland und den Ankauf deutscher Waren nicht weiter ausführen. Der Leiter der Berliner Handelsvertretung Semonjakow ist gestern aus London hier eingetroffen und wird sich mit dem Vizekonsul Krekoff am heutigen Mittwoch nach Moskau begeben. Krekoff hat am Dr. Semonjakow eine kurze Note geschrieben, in welcher er alle seine früheren abgegebenen Erklärungen in vollem Umfang aufrecht erhält.

Die russische Handelsvertretung in Berlin hat sich veranlaßt gesehen, von der für den 10. Mai in Leipzig festgesetzten Raubwarenauktion und von der für Anfang Juni ebenfalls in Leipzig geplanten Warenauktion Abstand zu nehmen. Auch die Teilnahme an der Kölner Messe wurde aufgegeben. Die für Königsberg vorgesehene Lieberlassung der Sowjet-Handelsvertretung wird nicht ins Leben gerufen werden. Alle schwebenden Verhandlungen der Handelsvertretung mit deutschen Firmen sind abgebrochen worden.

Ausfälle des Ministers Litwinow

Nach Meldungen aus Moskau bildet dort der deutsch-russische Zwischenfall das Tagesgespräch. Die russische Regierung hat durch unfreundliche Äußerungen eines ihrer Minister, nämlich Litwinow, dem Korrespondenten der „Kohle“ gegenüber den an sich belanglosen Konflikt unnötig verschärft. Litwinow hält an der Exterritorialität der russischen Handelsvertretung in Berlin fest. Nach seiner Auffassung sei für Ausland jeder Zweifel geschwunden, daß die deutsche Polizei ihre Verhandlungen mit den Regierungen vereinbart habe. Ferner erging sich Litwinow in Superlativen wie: tiefste Empörung, unholter Uebertreibung, größte Aufregung und dergleichen mehr. Er spricht sogar von einer freien Herausforderung seitens der deutschen Behörden. Litwinow ging dann auf die Details der Verhandlungen ein und machte dabei völlig irreführende Ausführungen. Seiner Ansicht nach lasse sich die Haltung der deutschen Behörden mit den französischen Reparationsverhandlungen und mit der englisch-russischen Konferenz in London in Verbindung bringen. Der Berliner „Lieberfall“ sollte eine „Kuhhand für Waisencare“ bedeuten. Die Handlung der deutschen Behörden könne eine misslungene französisch-deutsche Verhandlung gegen die Londoner Konferenz genannt werden. Am Schluß erklärte er: „Die Frage, ob der Zwischenfall ein Ende des freundschaftsverhältnisses bedeutet, muß selbstverständlich beiderseitig beantwortet werden.“ Litwinow drückte die Hoffnung aus, daß der Zwischenfall bald beigegeben sein wird.

Die Landtagswahlen in der Pfalz

Nach vorläufiger Feststellung sind bei den Wahlen zum badischen Landtag in der Pfalz folgende Kandidaten gemeldet worden: 1 Sozialdemokrat (die bisherigen Abgeordneten Galtwitz Bruno Körner, Ludwigshafen, Gewerkschaftsführer Leonhardt, Kaiserslautern und Gewerkschaftsführer Hartmann, Neustadt), 1 Kommunist (Schlosser Müller, Kaiserslautern), 1 Zentrum (Amorath Dillinger, Ludwigshafen), 2 Bayer. Volkspartei (Domptulzar Hilbrand, Speyer und der bisherige Abgeordnete Redakteur Bernzoll, Badstube) und 3 Demokratische Rechte (die bisherigen Abgeordneten Stübber, Burg, Ludwigshafen, 3 J. in München als Ausgewählter, Weingutsbesitzer Raffaga, Weiskammer und Postinspektor Bollinger, Ludwigshafen). Die Nachprüfung konnte noch einige Veränderungen ergeben, einstweilen müssen anderlautende Vernehmungen aufgrund obiger Feststellung richtiggestellt werden. Durch Zugabe der Reststimmen sind noch 4 Sitze zu

Eine Niederlage der Riffente

Bei einer Operation, die zum Zwecke der Verproviantierung der Stellung von Beni Bulfa vorgenommen wurde, haben die Spanier gestern den Vorkämpfern eine blutige Niederlage beigebracht. Die Riffente hatten 51 tote und zahlreiche Verwundete. Außerdem wurden sechs der besten Reiter vom Stamme der Beni Ribbed gefangen genommen.

* Verbot des „Böhmischen Kurier“. Der „Böhmische Kurier“ ist wegen eines Artikels, in dem die bayerische Regierung des hoch- und Landesverrats bezichtigt wurde, bis einschließlich 14. Mai durch die Volksbibliothek verboten worden. * Der Weltkammerrichter als Rebellführer. Reklamationslungen zufolge soll der bekannte Weltkammerrichter Capablanca von New York aus die gegenwärtige kubanische Aufstandsbewegung leiten.

Zur Verhaftung des Rathenaumbreders

Wie bereits gemeldet, ist jetzt in München der kurz nach der Ermordung Rathenaus gestrichelte Student Günter Brand festgenommen worden. Brand wird in das Leipziger Untersuchungsgefängnis überführt werden und sich in Kürze vor dem zuständigen Gericht, voraussichtlich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben. Nach den Ermittlungen ist Brand, der 25 Jahre alt ist und aus Kiel stammt, offenbar nicht nur in die Wertsache Rathenaum verwickelt, sondern er dürfte auch, wie aus dem Vermerk bei ihm beschlagnahmten Papieren hervorgeht, mit den Mörder des Reichsministers Erzberger Schulz und Illertzen in näherer Verbindung gestanden haben. Brand, der während des Krieges Marine-Offizier war, wohnte bis zur Ermordung des Rathenaus in Bena. Er war ebenso wie die verstorbenen Rathenaus, Fischer und Reem, Angehöriger der Sturm-Kompanie des Brigadeführers und Führers des Deutschnationalen Jugendbundes, Landesvereins Sachsen.

Der der Ermordung Rathenaus war ihm der Auftrag übermittle worden, ein schnelles Personenaufmobil zu beschaffen. Brand legte sich mit dem inwärtigen nach Österreich gestrichelten Fabrikanten Kückenmeister in Verbindung, dem er zur Herbeiführung eines Kraftwagens vermittelte. Als der inwärtigen zu Kückenmeister, Zuchhausstraße verurteilte Student Ernst Werner Lechow am 15. Mai den Kraftwagen abholte, traf er sich mit Brand in Dresden, und Brand fuhr mit Lechow zusammen nach Berlin.

Da sich der Verhaftete bei der Auslieferung des Nordes in Kraftwagen befunden hat, bedarf noch der näheren Aufklärung. In der Benaer Wohnung des festgenommenen sind von der Polizei mehrere gefunden worden, unter denen sich auch die Mitgliedschaften des Deutschvölkischen Turnvereins Dresden, des Neudeutschen Bundes, des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten, des Deutschen Ordens und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei befinden. Gemeldet ist, daß Brand mit dem Erzberger-Mörder Schulz und Illertzen in engem Verkehr gestanden hat, daß er ferner auch über den gegen Oberbürgermeister Scheidemann-Rastel vorbereiteten Attentat informiert war. Ferner sind bei ihm Briefe gefunden worden, die darauf hindeuten, daß in rechtserhablichen Kreisen ein Verbrechen des Reichspräsidenten in München vorbereitet ein Anschlag geplant war. Gegen Brand war ferner seit der Untersuchung wegen Verdachts zur Ermordung Rathenaus erlassen worden, doch hielt sich Brand längere Zeit mit falschen Papieren in London auf und ist erst nach dem 1. April nach Bayern zurückgekehrt, wo er gleichfalls unter falschem Namen lebte. Auf diese Weise gelang es, erst in den letzten Tagen, festzustellen, daß der Verhaftete, der inwärtigen in München wieder studiert hatte, mit dem gestrichelten Brand identisch ist. Es ist nicht unmöglich, daß Brand, der in der Organisation Konjul eine führende Rolle gespielt hat, auch wegen Ermordung des Ministers Erzberger, und zwar ebenfalls wegen Verdachts zu verurteilt werden wird.

Geständnis Brandes

Der jetzt verhaftete Student und frühere Reichswehrangehörige Günter Brand hat bei der Polizeidirektion eingestanden, daß er wegen Verdachts am Rathenaumord beteiligt zu sein. Er ist gestern nach Leipzig verbracht worden.

Lezte Meldungen

Strafantrag des bayerischen Innenministers

München, 7. Mai. Der bayerische Innenminister Dr. Schöner hat gegen die verantwortlichen Schriftsteller des „Böhmischen Kurier“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, und zwar im Hinblick auf einen Artikel des „Böhmischen Kurier“, worin der Minister im Anschluß an eine Wendung in seiner Rede in Kempten vom 28. April des hoch- und Landesverrats bezichtigt wurde.

Auch die Österreichische Wissenschaft wird boykottiert

Wien, 7. Mai. Zu dem Ausbruch deutscher Forscher zum internationalen Geographenkongress inairo teilte die „Neue Freie Presse“ mit, daß der Ausbruch sich auch auf Österreich erstreckt.

Paris, 7. Mai. In Honatona sind beizhin Chinelen an den Seerüberellen künstlich festgenommen haben, auf Verleib der chinesischen Behörden erschaffen worden.

London, 7. Mai. In der Provinz Behar (Indien) hat die Cholera in diesem Jahr bereits 10 000 Todesfälle verursacht, davon in der letzten Woche 1000 in dem Bezirk Comptan. Die Seuchepniti mi noch immer zu.

Breslau, 8. Mai. Die der „Vollstäniger“ aus Breslau mit, daß er sich bei der Schlichter Schwich in seiner Breslauer Wohnung; das Motiv der Tat ist in Nahrungsfragen des 74jährigen Mannes zu suchen.

Kaiserslautern, 8. Mai. Am Alter von 49 Jahren nach hier der Leiter der hiesigen Privatbank Dr. R. Münch. Münch galt in weiten Kreisen als eine Autorität auf chirurgischem Gebiet und seine Klinik war stets hart in Anspruch genommen. Wie es heißt, soll er sich eine Infektion bei einer Operation zugezogen haben.

Russische Militärspionage in Polen. In Wilna haben die polnischen Behörden eine große Organisation von Spionagen aufgedeckt, die unter der Maske von Kaufleuten in großem Maße militärische Spionage für Rußland getrieben haben sollten. Bislang sind über hundert Personen verhaftet worden.

Ruheförderung noch immer für ein kleineres Uebel halten, als eine öffentliche perquessliche Träne.

Und gerührt war Bohnkraut.

Er schloß es an dem seltsamen Juden in der Roggenstadt und an dem Juden rechts und links der Rosenwurz. Er merkte es ferner daran, daß unwillkürlich seine rechte Hand in die Hosentasche untergelaugt war und dort das buntschillernde, leinwandene frischgewaschene Taschentuch nerods getrübt, um der Verführung zu widerstehen, es an die Augen zu führen.

Nach zwanzigjähriger Abwesenheit sah er seine Heimat wieder, diese Heimat, die er in der ersten Zeit seines Fernweins hier als einmal ein „gotterfluchtes Raffennel“ gelächelt hatte, und nach der er sich später doch manchmal so heftig gelohnt hatte, daß er ohne Befahren eine Taufenddollarmote gepferzt hätte, nur um fünf Minuten lang wieder durch die Straßen bummeln zu können.

Einfach schrecklich war das damals gewesen, als er eines Morgens in Philadelphia auf dem Fußboden vor seinem Bett erwachte, weil er im Traum wieder einmal den großen Sandstein im Garten seines Vaters mit hartem Hakenboden herumgerollt war. Eine geschlagene Wertescheibe hatte er damals nach dem Erwachen auf dem Bettortler gefesselt, die beiden Tränen Lupulen über seine beiden Wägen in den struppigen Bart (dam er hatte keine Zuschauer und brauchte sich keinen Zwang anzutun), wie pompöses Bäcklein; hob und senkte sich im Abgucken des Schattens, und weiß, wie lange er noch so geholt hätte, wäre nicht die Hausbatterin mit dem Roggenkaffee ins Zimmer getreten, worauf Edward einen Bispantassel nach ihr warf und hierdurch sein festes Gesichtsgewicht wieder herstellte.

Als Edward Bohnkraut vor zwanzig Jahren als Zwischenbesuchler nach Amerika ausgewandert war, bestand sein ganzes Reisegepäck in einer Pappschachtel und einem roten Abtrockner aus Leinwand. Der alte Bohnkraut, ein noch drohlicherer Sonderling als sein einziger Sohn, hatte geschworen, er werde keinen Pfennig mehr an die Gläubiger dieses Bengels bezahlen, es sei ihm auch, was aus dem Wägenman werde, der nur durch eine Hegelei des Sontans in seine Familie und somit in die schone dreißigjährige Höhenstraße 74 geraten sein könnte.

Freilich hatte es Edward ein bißchen zu toll geirritet. Wäre das Sprichwort im Recht, demzufolge die Liebe und der Saft der Menschen vffreiben, — der damals noch schlante Edward hätte längst bis auf die Rosenspitze aufgerieben sein müssen.

(Fortsetzung folgt)

Am selben Augenblick entstieg der hohe Gast dem Solonwagen, schritt feierlich durch das spalterbildende Gefolge und blieb vor dem Bürgermeister stehen, der sich nun endlich seine Begrüßungsrede von der Seele wälzen konnte. Die Kartapsie stimmte im richtigen Augenblick den Tusch an, die Dome überreichte ihren Blumenstrauch mit einem Hinstieg, der einen Radius von etwa zwei Metern aufwies, die indische Hymne erbraute, Meyer blies den Leier auf dem Des wie eine Nachgall, und der Maharadscha gab durch ein leichtes Nicken des Kopfes zu erkennen, daß er an dem Empfang nichts Bedenkliches auszuhaben hatte.

Es war doch recht günstig, daß der Kapellmeister noch eine zweite Solonstimme komponiert hatte, sonst hätte der Streit, den Edward Bohnkraut inzwischen in der Gepätsausgabe begonnen hatte, das edle Musikstück überdünnt.

„Wähle den Koffer in meine Villa, Höhenstraße 74!“ brüllte Edward Bohnkraut, denn eine andere Tonstärke schien er nicht zu kennen. „Scheinen ja in meiner Heimatstadt nette Zustände eingetreten zu sein! Bitte mit denselben Prozentfuß Respekt aus, wie eure Stiefsohls von Kurgallen! Verstanden?“

Damit warf er den Beamten seinen Gepätschein hin, schob sich vor das Portal des Bahnhofs, steckte zwei Finger in den Mund, piffte gellend einer Drohsche und befahl: „Höhenstraße 74, Villa Sonnenstrauch! Hopp, hopp, könnten schon dort sein!“

„So einen verrückten Kerl hab' ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen!“ murmelte der Kaiser vor sich hin, während er mühsam sein Weibchen durch die wartende Menge senkte. „Ein bißchen verrückt sind ja unsere Kurgallen all, — dafür sind Kurgallen. Aber da hab' ich schon in den Oberhanswürstl erwischt.“

Edward Bohnkraut legte hobelsaß in der offenen Drohsche und grüßte herablassend die Kurgalle, die sich vor dem Bahnhof und in der Hauptallee drängten, um dem Maharadscha und ihrer Begleitung zu huldigen.

Zwischendurch brüllte Edward ein paarmal: „Hurra! Three cheers for the Maharadscha of Bresendorf!“ und schwenkte seinen alten Füllhut, der dabei eine kleine Staubwolke auspuffte.

Wenig nach dem bisherigen Aufsteigen Bohnkrauts den kleinen dicken Mann, der in wenigen Wochen einen fünfzigjährigen Geburtstag zu feiern gedachte, für einen Vogel und freilebigen Axtreiber gehalten hätte, hätte ihm bitter Unrecht getan. Edward zählte zu den gutmütigen Volkseren, die ihre Richtung hinter Wägen zu verbergen suchten, und die einen polizeulichen Strafbesitz wegen

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vorwoche nicht un- wesentlich gebessert. Die Zahl der Bewerberinnen ging von 17 700 zurück auf rund 16 800.

Infolge des günstigen Wetters war heute Nachfrager in der Landwirtschaft insbesondere nach geernteten Früchten. Auch Gärtnereier konnten vermittelt werden. Die Beschäftigung im Bergbau des Wiesloch-Bezirks hat sich bessert, doch Reinstellun- gen erfolgen konnten. Die Industrie der Steine und Erden war ebenfalls aufnahmefähig; doch wurden in der Haupt- sache junge Leute unter 20 Jahren gesucht. Gut war auch der Beschäftigung in der Metallindustrie, sehr flott insbesondere in der Hagenheimer Schmiedewarenindustrie. Die Schwarzwalder Metallindustrie stellte heute Hüftstrümpfe ein. Günstig ist auch der Arbeitsmarkt in der chemischen und in der Textil- industrie. Auch hier sind vor allem jüngere Arbeitskräfte und zwar für die Seiden- und Schürzenindustrie gesucht. Der Bedarf an Häubchen und Seidenbandwebern in der Wiesloch-Regiment- industrie konnte nicht restlos gedeckt werden. Nachfrage bestand stellen- weise in der Lederindustrie nach jungen Sattlern für Ge- wehr- und Sportartikel. Der Bedarf an Polsterern konnte gedeckt werden. Überall verschiedentlich gefordert sind die Arbeiter in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Auch in der Nahrungsmittel- industrie konnten Arbeitskräfte vermittelt werden. Das Beklei- dungsgewerbe war gut beschäftigt und verlangte tüchtige Maß- arbeiter. Insbesondere wurden Weiß- und Schürzenmacherinnen gesucht. Im Baugewerbe machte sich allgemein ein flotter Handel an Bauarbeitern geltend, wodurch die Lage für die Bau- arbeiter offensichtlich nachteilig beeinflusst wurde. Günstig ist der Arbeitsmarkt für Buchdrucker. Der Bedarf an erklaffen- den Lehrern konnte nicht ganz gedeckt werden. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat stellenweise der gute Geschäfts- gang angehalten. Geschäftlich bleiben auch tüchtige Hausan- gewandte. Die Lage des Handelsgewerbes ist nach- schwächer. Für einige Branchen wurden Verkäufer, Reisende und Kassensachverständige gesucht. Auch gute Korrespondenten mit Sprachkenntnissen, tüchtige Buchhalter und Stenotypisten konnten vermittelt werden.

Messen und Ausstellungen

Die Vorbereitung zur Kölner Messe

Am 7. Mai. Kuxer dem Reichspräsidenten und dem Reichs- kanzler haben nunmehr auf die Minister Herrm. Hülle, Eiering und Hirtler ihre Erscheinen bei der feierlichen Eröffnung der Kölner Messe zugewagt. In einer Besprechung der Situation der Kölner Messe mit Pressevertretern wurde mitgeteilt, daß von 15 000 Anmeldungen nur 3000 Aussteller hätten berücksichtigt werden können. Die Kölner Bürgerchaft hat für die Unterbringung der Fremden 20 000 Betten zur Verfügung gestellt. Ein besonders großes Interesse für die Kölner Messe scheint auch in Holland, Eng- land und der Schweiz zu bestehen.

Sachverständigenrat und Finanzausgleich

Die einfache Überlegung, daß die Steuerquellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden im letzten Endes dieselben sind, führte die Experten dazu, auch dem Finanzausgleich zwischen den "rögern des öffentlichen Rechtes und der Steuerhoheit Aufmerksamkeit zu- zuwenden. Einmal haben sie in der bisherigen Methode "einen der Hauptgrund für den gänzlichen Zusammenbruch der deutschen Finanzen", und zum andern "ist es klar, daß die deutsche Regierung in nächster Zukunft Schritte unternehmen muß, um das finanzielle Gleichgewicht des Reiches in seinen Bestandteilen auf eine geregelte Grundlage zu stellen, dergestalt, daß diese nicht dauernd die Hilfs- quellen des Reiches abziehen". Mit anderen Worten, die Experten erwarten einen Finanzausgleich, der den Gemeinden Reichsteu- ererträge und eigene Steuerquellen überläßt, damit sie notwendig ihre Ausgaben in Ordnung halten können, während an das Reich sämt- liche übrigen Steuererträge abfließen lassen, damit für die Repara- tionsarbeiten restlos abfließt. Vor solchen Dingen erhält der Sachverständigenrat für die Reparationen" dann einen leichten und klaren Einblick über die wirklichen finanziellen Steuererträge; denn wäre es unmöglich, daß die Gemeindehaushalte eines be- deutlichen Wohlstandes erfreuen und doch zugleich der Reichs- haushalt sich in ersten Schwierigkeiten befindet".

Anlagestellen kritisieren die Experten, daß "die Lage bisher noch kein politisches und administratives Doppeltaxen als durch- scheinende finanzielle Grundzüge beherrschte wurde; kein klares Prinzip der Beziehung der wahren Steuern zwischen den Zentralverwal- tungen und ihren Verpflichtungen". Und an anderer Stelle: "Es genügt unserer Meinung nach nicht, daß das Reich in zunehmendem Maße die gegenwärtige Lage verharren, nur weil sie aus der verfassungsmäßigen Entwicklung erwachsen ist."

Um dieser schweren Kritik des Systems des Finanzausgleiches zwischen den Trägern der Steuerhoheit kommen aber die Sachver-

ständigen zu dem Schluß, daß die Überweisungen an die Länder in Höhe von 1,8 Milliarden Goldmark eine Herab- setzung nicht zulassen und daß, wenn die Länder diese Summe in ihren Haushalten einbringen, das Reich sich dieser Verbindlichkeit in der einen oder anderen Form nicht entziehen kann". Danach ist aber klar, daß die Experten eher nach ihrem Studium der Haus- halte von Preußen, Bayern und Sachsen an der Methode des Finanzausgleiches Anstoß nahmen als an der Höhe der Über- weisungen des Reiches an die Länder.

Der Finanzausgleich zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden ist letztmalig im Artikel V der dritten Steuer- notverordnung geregelt worden. Aber sofort nach Erscheinen der Verordnung, die ja auch nur ein Übergangsstadium festlegte, wurde, erhoben sich die Stimmen der Kommunalpolitiker gegen den Ausgleich, den man in ihr geschaffen hatte. Die Reichsregierung selbst hat diesen Zustand auch nie für endgültig angesehen und sie hat offenbar den Experten bei ihrer Anwesenheit in Berlin ver- sprachen, eine endgültige Regelung zu schaffen in methodischer Hin- sicht; denn die Experten "bauen mit einem gewissen Vertrauen darauf, daß die deutsche Regierung schon in ihrem eigenen Interesse gezwungen sein wird, vorläufige Abmachungen mit den Ländern zu treffen, und die deutsche Regierung hat uns bereits versichert, daß das System der Erhöhung der Zuschüsse vorüber ist und nicht wiederkehren wird." Mehr konnte die Regierung auch nicht ver- sprechen; denn seit dem 1. Februar sind die Zuschusszuschüsse auf 50 Proz. (früher 75 Proz.) ermäßigt worden, seit dem 1. März auf 35 Proz., vom 1. April ab sind sie vollständig fortgefallen. In der Methode konnte sie keine weiteren Verbesserungen geben, da noch nicht alle Geld der Länder auf Gold umgestellt sind.

Hier erwartet den neuen Reichstag aber eine schwierige Arbeit, die lediglich unter sachlichem Gesichtspunkt in Angriff genommen werden darf. Diejenigen, die eine Rückführung der Methode des Finanzausgleiches auf die vor 1918 anstehenden, werden sich in ihren Forderungen befähigen müssen, diejenigen, die für das System des Finanzausgleiches seit 1920 eintreten, werden ebenfalls für unumstößliche Festhalten an ihren Prinzipien aufstehen müssen, der die Existenz der Länder und Gemeinden gefährlicher, dem Reich aber, was des Reiches ist und den Steuerträger nur soweit befaßt, daß keine wirtschaftliche Existenz und damit die Steuerquelle nicht gefährdet wird.

Städtische Nachrichten

Schekzahlung bei den Eisenbahnkassen

Nach einer Mitteilung des Eisen- und Stahlwaren- Industrieverbandes nehmen die Eisenbahnkassen Scheds zur Schuldbeiträgen unter folgenden Bedingungen an: Der Einzahler muß sich von dem Verlehasamt folgende Bescheinigung ausstellen lassen:

Dem in in unter Vorbehalt ideo- reitoren Widerrufes angeschlossen worden, bei den Güterkästen im Be- reich des Verlehasamts Abrechnungen durch Abschab von Scheds zu bezeichnen. Dieser Ausweis ist bei allen Schekzahlun- gen vorzulegen. Ohne Vorweisung nehmen die Kassen keine Scheds an.

Es ist also die Ausstellung einer derartigen Bescheinigung bei dem zuständigen Verlehasamt zu beantragen. Es sei aber ausdrück- lich darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahn dieses Zuständ- nis zurückzieht, wenn die Honorierung der Scheds nicht unbedingt pünktlich erfolgt.

Vermögenssteuer

Zweifelfragen bei der Bewertung von Grundstücken und Gebäuden.

Die Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung ist bis zum 30. April verlängert worden. Unbedeutend dessen, ob die Ver- mögenssteuererklärung vor dem 30. April abgegeben ist, läuft die Schonfrist für die Zahlung der Vermögenssteuer (unter Anrechnung der geleisteten Vorauszahlung) bis zum heutigen 7. Mai.

Grundstücke und Gebäude sind, soweit sie zum Betriebsvermögen gehören, als Anlagevermögen nach den hierfür erlassenen Bewertungs- vorchriften zu bewerten. Diese Bewertung gibt in den meisten Fällen einen höheren Wert als der gemeine Wert vom 31. Dezember 1923. Für die Vermögenssteuererklärung ist das Ver- mögenssteuerertrag von 1922 maßgebend. Die Bestimmungen zur Ver- mögenssteuer in der zweiten Steuerverordnung betreffen dies ausdrücklich und bringen im Rahmen dieses Gesetzes gewisse Abände- rungen, die durch die Umstellung auf Gold notwendig waren.

Insbesondere ist der § 15 des Vermögenssteuergesetzes über die Wertermittlung nicht aufgehoben, sondern es sind lediglich die in ihm enthaltenen besonderen Vorschriften abgeändert. Grundsätzlich aber bleibt Art. 1 des § 15 unberührt, wonach bei der Bewertung des Vermögens die Vorschriften der Reichsabgabenordnung über die Wertermittlung gelten. Die §§ 137-154 der Reichsabgaben- ordnung treffen hier zu. Danach ist nach § 137 bei Bewertung von Grundstücken der gemeine Wert zugrunde zu legen; soweit es sich aber um Steuern vom Vermögen handelt, ist bei Grundstücken der Ertragswert zugrunde zu legen. Ferner wird bestimmt, daß in allen Fällen der Steuerpflichtige verlangen kann, daß statt des Ertrags- wertes der gemeine Wert zugrunde gelegt wird.

Der hiesige Bund für Gewerbe, Handel und In- dustrie macht nun darauf aufmerksam, daß die Bewertungsvor-

schriften des Reichsfinanzministers für die Vermögenssteuer zu Un- gunsten der Steuerpflichtigen über den Rahmen der Vorschriften der Reichsabgabenordnung hinausgehen, denn wie bereits ausgeführt, ergibt die Bewertung nach den Bewertungsrichtlinien zur Ver- mögenssteuer einen in vielen Fällen bedeutend höheren Wert als den gemeinen Wert vom 31. Dezember 1923. Die Steuerpflichtigen können nach der vom hiesigen Bund auch in einer Eingabe an den Reichsfinanzminister vertretenen Auffassung in diesem Falle von den Bewertungsrichtlinien abweichen und lediglich den gemeinen Wert vom 31. Dezember 1923 einsehen. Sie müssen aber bei Ab- gabe der Steuererklärung darauf aufmerksam machen, daß sie in diesem Punkte von den Bewertungsrichtlinien abgewichen sind und dies begründen.

Krüppelnot — Krüppelhilfe

Der Badische Krüppelfürsorgeverein gibt seinen Jahresbe- richt für 1923 heraus. Aus ihm ist zu entnehmen, daß der Verein trotz der Unausfüllung der Krüppelfürsorge durch die Reichsregierung und durch Nat. Vermittlung und finanzielle Hilfe vielen Krüppeln geholfen hat. Über wen es es, was gelehrt ist, in Ver- gleich zu dem, was Not tut. Tausende von Krüppeln warten noch auf Hilfe: Wer zahlt ihnen den Aufenthalt in einer Klinik, der dem Kind vielleicht noch vollkommene Heilung, dem Erwachsenen erhebliche Besserung bringen kann? Wer die Apparate und Bandagen, die den Lahmen geh- und arbeitsfähig machen? Wer die Erziehung im Krüppelheim, die das im Elternhaus meist einsame Krüppelkind unter Erleuchtung der Lehren des Lebens und der Arbeit lehrt? Wer die Ausbildung zu einem geordneten Beruf, die aus dem oft trübseligen Dasein der Krüppel den alten zur Last ist, einen freudigen Arbeit- stunden macht? Die Krüppel und ihre Angehörigen sind heute oft nicht in der Lage, für die arroken Kosten aufzukommen, auch den Gemeinden stehen nicht immer genügend Mittel hierfür zur Verfügung — da soll der Verein als Retter einspringen. Aber seine Kasse ist leer! Sie darf nicht leer bleiben! Wenn alle im Lande helfen, muß sie überfließen werden!

Der Verein hat zwei Konten: 1. Das allgemeine Krü- ppelfürsorgekonto, 2. das Krüppelkassenkonto. Das letztere umfaßt entweder Stützungen, deren Rinsentzins einem oder mehreren Frei- willigen abfließt, oder realmäßige Krüppelkassen auf ein solches. Der Verein übernimmt ferner die Vermittlung von Krüppel- patenen: Der Paten verpflichtet sich für ein Krüppelkind finanzielle zu sorgen, ihm den Aufenthalt in Klinik oder Krüppelheim und die Berufsausbildung zu ermöglichen. Also auf manderlei Weise kann geholfen werden. Jeder sucht sich die aus, die seinem Herzen und Geldbeutel am besten entspricht. Aber keine Hilfe be- reite stehen! Die Geschäftsstelle des Vereins (Heidelberg, Bismarck 88) ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Spenden sind zu richten, wo Bezirks- oder Ortsgruppen bestehen, an deren Vorstand, sonst direkt auf das Bankkonto Karlsruhe Nr. 21 670, Badischer Krüppelfürsorgever- ein" einzusenden. Helft alle bei diesem arroken Werk der Nächsten- liebe! Die Jahresversammlung des Vereins findet am Samstag, 10. Mai im Heilbronn-er Rathaus statt. Alle Mitarbeiter und Freunde sind dazu eingeladen.

Fünfte Deutsche Erfindungen-, Neuheiten- und Industrie-Messe Mannheim

Im Hotel National wurde von der Reichskommission ein gemächlicher Abend veranstaltet, der bei gutem Besuch einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Herr Karl Heiler, der erste Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Erfinder, hieß im Rahmen der Reichskommission und des Reichsverbandes Deutscher Erfinder E. V. Mannheim die Erfindungen, besonders die Damen, herzlich willkommen. Die Anwesenheit zu diesem Abend, so führte der Redner aus, ging von den Ausstellern aus, denen daran gelegen ist, nicht nur geschäftlich untereinander und mit der Reichskommission zu verkehren, sondern einander auch menschlich näher zu kommen, was tagsüber nicht möglich ist. Wir haben dieser An- regung sofort Folge geleistet, ohne Rücksicht auf unsere persönliche Vorkommnisse. Wir wollen zwar heute nicht von Geschäften reden, möchten diese Zusammenkunft jedoch nicht vorübergehen lassen, ohne einen Blick in die Zukunft zu werfen. Doch der Rosengarten zum Ausstellungsort ist nicht geeignet ist, werden Sie alle empfunden haben. Alle Enttäuschungen über Vorkommnisse während des letzten Endes von den ungenügenden Räumlich- keiten her, die es dem Messeausdruck recht schwer machten, auch nur einigermaßen den berechtigten Wünschen der Aussteller ent- gegenzukommen. Deshalb wird schon lange geplant, eigene Ausstellungshallen in Mannheim zu bauen. Wir gedenken in den nächsten Tagen mit genauer Vorforschung an unsere Aussteller heranzutreten. Aber Interesse an unserer Messe und an ihrem Fortbestehen besteht, möge dies durch zunächst unvorüberliche Einseitigkeit in die zurückliegende Vergangenheit, als Erfinderver- band müssen wir auch heute an unsere notleidenden Geistes- brüder denken. Wir bitten sie durch Förderung, wenn auch kleinerer Beiträge, die sie bei gütigstem Messebesuch beliebig erhöhen können, tatkräftig zu unterstützen. Wir hoffen, daß dieser Abend mit dem Beitritt ein festes Band zwischen den Ausstellern und dem Messeausdruck zu knüpfen. Den Herren des Ehrenaus- schusses und der Presse noch unseren besonderen Dank für die gütige Unterstützung. Der Redner schloß, indem er auf ein gutes Ge-

Mainacht

Von Hans Gängen (Wiesbaden)

Ein Brunnen spricht sein Nachgebet,
Die alten Häuser träumen hohe Dinge.
Der Roland, der am Rathaus steht,
Hört seines Schmerzes mächtige Klinge
Empor um Sternendalldachin.
Die Linden lächeln hoch und tief,
Der See, der alle goldne Monde
Reißt sich auf die nächste Reike.
Des Wälders Horn hebt an und — schweigt,
Und lautes Gold tropft aus den Sternen nieder.
Im Wälderswinkel eine Grille spielt,
Die Nachtigall singt ihre Walenlieder.
Es ist, als sei die Welt entrückt
Um em'gen Schummer sonder Gram und Schmerz.
Es ist, als habe Gott gebildet
In dieser Stunde tief in alle Menschenherzen.

Theater und Musik

① Zwei große Theaterereignisse in Italien. Unser römischer Theater schreibt uns: Die klassischen Aufführungen im antiken Theater in Sarasus, die sonst in dieser Jahreszeit, da die "Stoaiane" unterrichtet haben, sind in diesem Jahre vom Glanz eines anderen Theaterereignisses von ganz anderem Range überstrahlt worden: von der Aufführung der Oper "Aero" von Arrigo Boito in der Scala in Mailand. Seit Jahren konnte man Volcos Aeron- zischer Kraft, an schönen Bildern, überhaup, daß sie eine wirkliche Drama vor seinem Lobe vollendet hatte und daß die Partitur sich im Gebiet seines Kreundes, des Senators und Chefredakteurs des Vol- cos "Corriere della Sera", Albertini, befand und daß dieser den Plan hatte, die Oper eines Tages zur Aufführung zu bringen. Und zwar die Aufführung ansehnlich. Aber wieder mußte man den Namen des Meisters warten, ehe die unendlichen Schwierigkeiten der Aufführung des Meisters überwunden werden waren. Boden- heben sah man Bellini die Musikritter der Actuonen, insbeson- dere die Vertreter amerikanischer Väter, verpöblich in der lombard- ischen Hauptstadt und warteten auf das arroke Ereignis. Kein Bun- der, daß die Spannung aufs höchste stieg. Nun, am Abend des 1. Mai, war es so weit. Das Theater muß ein unglaublich archaris-

ter Anblick gewesen sein. Die Aufführung stand unter der Leitung Toscaninis, der seit Monaten nur diesem Tage lebte. Ueber die Aufführung mit Verlie als Hero, mit Goffici, Journet, der La Raio und der Beriano, sind die Kritiker des Landes voll. Die Delo- cationen von Valianchi erreichten in ihrer Wirkung, was ein Ra- tionalismus, der mit allen Mitteln arbeitet, nur erreichen kann. Der Text der Dichtung ist für das Diktat nur wenig unararbeitet worden. Ueber die Musik sind die Urteile recht verschieden ausgefallen, wennauch nur eine Stimme darüber ist, daß es sich um ein hoch- bedeutendes Werk hande. Während einige Blätter von einem ganz arroken Wert der Genialität sprechen, sehen andere einen Rik, der durch die musikalische Dichtung geht. Valianchi z. B., der be- deutende Kritiker des Soloneler "Welt des Casino", spricht von dem arroken Unterschied, der in dem Werke der Musik trennt, die das Bilden und Handeln des Heiden und der Christen bezieht; die erstere sei pathetisch, monoton, bombastisch, die letztere menschlich, warm und art. Der Erfolg des Abends war gewaltig. Demnachüber hat, wie es scheint, das merkwürdige Ereignis weiterer Bedeutung gefunden, daß sich in Sarasus abspielte: in der prachtvollen Ueberlieferung Titore Romano's wurden auf derselben Bühne, wo das Melodios "Pro- metheus" seine "Uraufführung" erlebte, wurden seine "Sieben gegen Thebe" aufgeführt mit der "Antikone" des Sophokles aufgeführt. Das Werk, der herrliche Stoff, waren ein archarischer Hin- tergrund der antiken Troadiden, die von den besten Schauspielern Italiens dargestellt worden sind. Antikone war die Gelli, deren wahr- haft antike Gestalt einen tiefen Eindruck hinterlassen haben muß.

Kunst und Wissenschaft

① Kunsthistorische Ausstellung in Wiesbaden. Zur Frühjahrs- ausstellung eröffnete die Galerie der "Bücherei am Museum Graphische Kunst" eine Ausstellung von Gemälden und Handzeichnungen aus mittelrheinischen Museen und Privatbesitz unter dem Titel "Som- merskatolo zur Romanik". In geschickter Weise sind hier die Linien gezogen, die vom Romanik in das 19. Jahrhundert führen, von Romanik, das für die mittelrheinische Kunst die wichtige Grenz- phase ist, wo der seit dem 16. Jahrhundert wirkende Einfluß der niederländischen Malerei ersicht, und das zurückgebundene deutsche Wesen, wieder hervorbricht bis zur Romanik, in der das deutsche Kunst- wesen zu einem ganz einseitigen und westfremden, aber in der Klarheit und Reinheit des Gefühls zwingenden Ausdruck gelangt. Die Ausstellung bringt aus dem 18. Jahrhundert eine ganze Reihe der älteren und jüngeren Schöpf, und des bedeutenden Mann- heimer Meisters Ferdinand Kodel, auf den sich gerade in letzter Zeit wieder besondere Aufmerksamkeit richtet, des Malers Kaspar Sander und des liebenswürdigen Dornstädter Seeck, das 19. Jahrhundert vertreten die verschiedensten Strömungen, Klassi- zisten, Nazarener, Romantiker; Die Nazarener besonders durch Ben-

Seigler, Steinhilber und den ihnen wesenverwandten Führer. Von den Romantikern ist besonders Carus zu nennen, der durch eine wundervolle Wundschleichschicht vertreten ist. C. D. Fried- rich, Schirmer, A. Beder u. a. Eine feine Auswahl der heil- berger Jffel, Fries, Schilbach und Rottmann - Fahr wurde vor zwei Jahren in unarfarber Auswahl in Wies- baden gezeigt — zur Schau gestellt. Auch Wilhelm v. Kobell ist mit einigen interessanten Arbeiten vertreten. Es ist im Zusam- menhang mit dem retrospektiven Ausstellungen der letzten Jahre in Wiesbaden, Heidelberg und Mannheim auf diesem Gebiete wieder manche wertvolle Ergänzung gegeben, so daß diese Ausstellung für die Kenntnis der Entwicklung der Romanikermalerei von Bedeu- tung ist.

② Das 700jährige Jubiläum der Universität Neapel. Unser römischer P-Mitarbeiter schreibt uns: Am Samstag haben in Neapel die Festlichkeiten aus Anlaß des 700jährigen Jubiläum der Univer- sität begonnen. Der Unterrichtsminister Gentile, der bei seinem Aufkommen Benedetto Croce zu Gast ist, war schon am Abend vorher anwesend; der König traf in den frühen Morgenstunden ein. Ge- rade Mittag fand die arroke Feier im Kiekenraum des Theaters San Carlo statt, der über und über mit Menschen gefüllt war und ein brillantes Schauspiel darboten haben muß. Die Delegierten der italia- nischen und zum Teil auch der fremden Universitäten sind in alten akademischen Kostümen erschienen. Nach dem Bürgermeister der Stadt und dem Rektor hieß der Minister Gentile eine Rede, in der er das Stauers Friedrichs II., des Gründers der Neapler Universität, andenk- als "eines hochherzigen Schwaben, dessen durchaus italienisch empfundenes Schaffen im Ansehen der Geschichte der italienischen Dichtung und der italienischen Philosophie steht." Er beachtete dann die fremden Delegierten als "die Befanden seiner brüderlichen und unarbareren Gemeinshaft aller Völker im Kult des Wissens." Es werden dann die Adressen der fremden Delegierten verlesen. Der König wurde zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannt, wobei sich der Rektor auf die numismatischen Kenntnisse Viktor Eman- uels berief. Deutschland war bei den Feierlichkeiten nicht durch direkt Abdeandere der Universitäten, sondern durch eine Delegation der Reichsregierung vertreten, die sich aus den Professoren Bond (Berlin), Enke (Aachen), Steldorf und Drieh (Wein- lach), Duhn (Heidelberg) und Gramann (München) zusammensetzte.

③ Ueber die Kurzsichtigkeit Goethes verweilte sich neuerdings Professor Dr. G. Heilsdorf in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift". Wie Friedrich der Große, wie Bismarck ist auch Goethe kurzsichtig gewesen, aber bisher ist es noch nicht festgestellt, ob sie ihre Kurzsichtigkeit ihren Vorkahren oder ihren "eigenen Fleiß" zu verdanken haben. Heilsdorf erbringt nun den Beweis, daß wenigstens Goethe seine Kurzsichtigkeit von seiner Mut- ter ererbt hat. Aus Briefen von Goethes Mutter geht hervor, daß sie, 65 Jahre alt, zum Schrecken Sehen in die Ferne ein Glas

gelben Flecken und diese mit schwarzen Streifen, hochgehogene Lentil...

Verurteilung Selbstmörder. Am 28. April, vormittags 10 1/2 Uhr, hat sich eine etwa 30 Jahre alte nachstehend näher beschriebene Frau...

Zusammenstoß. Am Montag nachmittag fuhr der Lenker eines Kraftwagens in fahrerlicher Weise auf ein vor dem Park...

Misfälle. Gestern vormittag kam ein 66 Jahre alter Vater in einer Pferdehalle des hiesigen Schlachthofes und Viehhofes durch...

Tierquälerei. Gestern nachmittag schlug ein 29 Jahre alter Fuhrmann vor der Güterhalle des Bahnhofs Redarstraße mit der...

Verbrechen. Gestern wurden gefasst 50 Personen wegen verschiedener Strafbare Handlungen, darunter ein Hilfsarbeiter wegen...

Vereinsnachrichten

Spar- und Bauverein e. B. m. B. O. Mannheim. In der am 30. April abgehaltenen Generalversammlung gelangte die Bilanz...

Kommunale Chronik

Wahlbeständige Kommunalenlehen. Nach den Ergebnissen einer Kundfrage des Deutschen Städte...

Kleine Mitteilungen

Die Städtewahl. Die Städtewahl in Offenbach verlangt jetzt eine Anzahl Wohnungen für die demnächst wieder zurückkehrenden...

Die Stadtgemeinde kehrt sich, wie Bürgermeister Dr. Weid in der letzten Bürgerauskunftung schon ankündigte, Mittel bereit zur...

Sedenheim, 6. Mai. Über die jüngste Gemeinderats-Sitzung ist folgendes mitzuteilen: Die Lieferung der Feuerweh...

Aus dem Lande

Oberweiler bei Eittingen, 6. Mai. Die Familie Benjamin Stralz konnte eine freudige Ueberraschung erleben. Nachdem...

Singen, 6. Mai. Zwei hiesige junge Leute, ein städtischer Beamter und ein Privatangestellter, fuhren am Sonntag nachmittag...

Itzingen, 6. Mai. In der Wildererangelegenheit über die bereits berichtet wurde, ist eine weitere Verhaftung...

Waldkirch, 6. Mai. In den Holzschlägen des Landwirts Schreiber wurde in der Nacht zum 4. Mai gegen 2 Uhr Feuer...

Aus der Pfalz

Neustadt a. S., 6. Mai. Gerissene Burden müssen es gewesen sein, die heute in den frühesten Morgenstunden in das bekannte...

St. Ingbert, 6. Mai. Die Firma Bopelius und Winkelsche Maschinenbau hat dem größten Teil ihrer Arbeiter durch Einschreib...

Wörzweiler, 6. Mai. Der 67 Jahre alte Holzhändler und Landwirt Ludwig Baab...

Diesbach, 6. Mai. Bergamens Woche wurde hier der Nachschub des Müllers Strauß verweigert, wobei auch zwei...

Nachbargebiete

Mainz, 6. Mai. Beide Gebiete der Rhein-Wiederungen, links wie rechts, sind überflutet. Die Rheinschiffahrt sowie die...

Saarbrücken, 6. Mai. Die Kleinhändlerpreise im Saargebiet, die bei Berechnung der Indexziffer zugrunde gelegt werden...

die Eisenbahntrachten und die Wägen und P-Halter seit dem Oktober 1923...

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Ein Einbrecher zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Mannheim, 6. Mai. (Sitzung des Landgerichts S. G. 4.) Vorsitzender: Amtsrichter Strübel.

Mannheim, 6. Mai. (Sitzung der Schöffengerichtsstelle H. Hof.) Vorsitzende: Dr. Wolfhard, Schöffen Karl Körner, Sieghart und Max Munt.

Der 45jährige geschiedene Schlosser Hermann Fischer aus Darmstadt, wohnhaft in Mannheim...

Auf die Anklage erwidert heute der Angeklagte, daß er zu Unrecht auf Zahlung eines Unterhaltsbeitrages verklagt worden sei...

Nach Vernehmung der Zeugen ergreift der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Wort: In zahlreichen Untersuchungen wegen...

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Schwabler hält die Ausführungen des Staatsanwaltes für überflüssig. Der Angeklagte...

Der Angeklagte hat nicht unecht gehandelt, wenn er Zeugen gesucht habe zum Zwecke der Widerlegung der Aussagebehauptungen. Der Angeklagte...

Der Angeklagte Hermann Fischer wird wegen Vergehens nach § 159 Straf-Ges. B. in einem Zuchthausstrafe von einem Jahr - abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft...

Sportliche Rundschau

Kleine Sportnachrichten

Internationale Radsporthochzeit. Die Sportkommission des französischen Radfahrer-Verbandes hat die von Victor Bruyat...

Termin des deutschen Ueberflutes. Von den für das Jahr 1924 abzuschließen Ueberfluten des Deutschen Fußball-Bundes...

Houben in großer Form. Beim Klubkampf Duisburger Sportverein 1899 gegen Braunschweig zeigte sich der deutsche Sprintermeister...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Auf die nächste Mitteilung zu Wochenanfang ist ein merklicher Temperaturanstieg in Südwestdeutschland erfolgt. Die täglichen...

Seit dem Hinscheiden meines geliebten Mannes erhalte ich ununterbrochen so zahlreiche Beweise von Teilnahme und von herzlicher Freundschaft für den lieben Verstorbenen, daß es mir unmöglich ist, alle zu beantworten und ich bitten muß, an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Frau Dr. Walther Bierbach.

Mannheim, 7. Mai 1924.

*5128

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters meines Kindes, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Friedrich Kaiser

spreche ich im Namen aller unsern innigsten Dank aus.

Frau Maria Kaiser Wwe. u. Kind

geb. Mayer *8094

Mannheim (Kirchenstr. 16), den 7. Mai 1924.

Tüncher- und Tapezier-Arbeiten

werden prompt unter billiger Berechnung ausgeführt. *8073

Vorhänge

werden fortwährend zum Spinnen angenommen. *8195

Bügel

schon, eingelaufen, Abgehoben bei *8398

Rehpinscher

schon, eingelaufen, Abgehoben bei *8398

Rhein. Braunkohlen Messe

auf der Kölner Messe vom 11.-17. Mai 1924.

Osthalle Nord u. Freigelände West, rd. 10000 qm Ausstellungsfläche.

Gewinnung und Aufbereitung der Rhein. Braunkohle.

Verwendung in häusl., gewerbl. u. industr. Feuerungen. E157

Vorführung prakt. Beispiele.

Harmonie morgen 8. Mai Konzert Albert Menn. *8063

Bestecke

in Alpaca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern. Soden Sie immer noch am billigsten bei *519

Ludwig Groß, F 2, 4a.

Stiller Teilhaber

mit ca. 8-10000 G.-M. für rentabl. Bismunternehmen gesucht. *8078

Kein Risiko. *8078

Plüsch- und Linoleum-Teppiche

in allen Größen und besten Qualitäten empfiehlt *8110

Teppich- und Linoleum-Haus E3,9 Brumlik E3,9

Handels-Kurse

Halbjahres- u. Jahreskurse f. schul-schlussende Knaben und Mädchen beginnen anfangs Mai. Die Kurse bieten durch sorgfältige Auswahl u. intensive Bearbeitung der wichtigsten Unterrichtsfächer die praktische Vorbildung für den kaufm. Beruf. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Man verlange Prospekt A oder persönliche Auskunft von der Privat-Handelschule

Schürtz MANNHEIM N 4, 17. *516

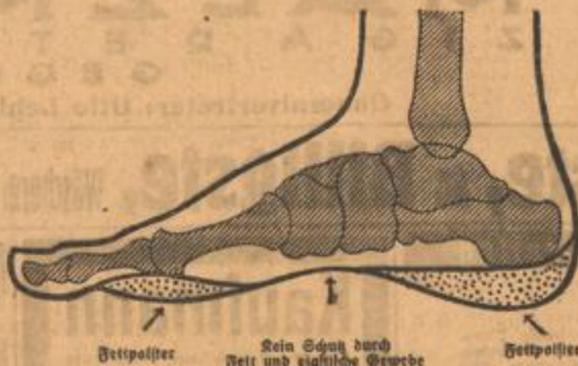
Kauf-Gesuche

Gebrauchte Anhängewagen Eisenbereit für Lastzug

zu kaufen gesucht. Eilangebote an *8100

Schmidts Marionettentheater Maßplatz.

Warum pneumatische Hebung des Fußgewölbes?



Das Knochengeriüst des menschlichen Fußes würde durch die Erschütterungen beim Gehen Schaden leiden, wenn die Natur nicht für eine weiche Unterlage gesorgt hätte.

Diese Unterlage besteht aus einer regelrechten Polsterung der Fußsohle durch eine dicke Fettschicht, eine Art natürlicher „Fett-Sandale“, welche zwischen der Sohle und dem Fußskelett eingebettet ist.

Nur an einer einzigen Stelle fehlt diese schützende Polsterung, nämlich unter dem Fußgewölbe, weil dieses normalerweise nicht dazu bestimmt ist, den Boden zu berühren.

Auf diese Weise erklärt sich die extreme Druck-Empfindlichkeit des Fußbogens. Darum ist es grundsätzlich, gerade diese wehrlose Stelle bei Schwäche oder Senkung des Fußes mit harten Metall-Einlagen zu stützen.

Eine anatomisch richtige Einlage muß die elastischen Fettpolster ersetzen, welche die Natur dem Fußgewölbe versagt hat. Nur der weichste Körper, den die medizinische Technik bis jetzt kennt, das Luftkissen, ist dazu geeignet. Mit der Erfindung der „Pneumette“ ist diese ideale Fußstütze geschaffen. Die

Pneumette

ist mit einem anatomischen Luftkissen versehen, welches auf einer schmiegsamen Ledersohle aufmontiert ist und mittels einer kleinen Pumpe beliebig mit Luft gefüllt wird.

Pneumette, die Erlösung für alle Fußleidenden, schmiegt sich lind an die harten Knochenvorsprünge und empfindlichen Gewebe, welche unmittelbar unter dem schutzlosen Fußbogen liegen, an und hebt so das schwache oder gesunkene Gewölbe zart und schmerzlos.

Die Pneumette gestattet den leidenden Personen selbst lange Märsche ohne Ermüdung und Schmerzen, denn sie paßt sich genau den verschiedenen Bewegungen der Gelenke des gehenden Fußes an, ein Vorteil, den nur die pneumatische Einlage aufweisen kann.

Versuchen Sie die Pneumette und Sie werden überrascht sein, wie angenehm sie zu tragen ist, wie sie niemals das Gefühl eines lästigen Druckes erzeugt, die Blutzirkulation nicht unterbindet (keine kalten Füße) und den Fuß mit seinem federleichten Gewicht (etwa 40 Gramm) nicht beschwert.

Pneumette ist eine Quelle der Verjüngung für alle, welche an Uebermüdung, Fußschwäche, schmerzenden Füßen, schwachen, schmerzenden Knöcheln und rheumatismusartigen Schmerzen in den Muskeln der Beine, in den Knie- und Hüftgelenken oder an ischiasartigen Schmerzen leiden.

Die Pneumette kann unsichtbar in jedem Schuh getragen werden, ist federleicht und unverwüßlich, auch beim stärksten Gebrauch. Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette kostenlos

8 Tage zur Probe.

Überzeugen Sie sich selbst? Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können. (Ist schmerzfreies Gehen nicht diesen Versuch wert?)

Hill & Müller, Mannheim N3,1/12

Niederlage der „Pneumette“ für Mannheim. Kostenlose Beratung und Verkauf durch fachlich ausgebildetes Personal. Alleiniger Fabrikant und Patentinhaber (4 D.R.P.) Kreuzversand Alfred Klotz, München, Lindwurmstraße 76

